
Wissen vs. Kennen – Zwei Wege, etwas zu wissen

Deutsch mit Rima · Tag 8 · Niveau: A2 – B1 · Dauer: ca. 30 Minuten

Herzlich willkommen – Begrüßung und Einstieg

Sami: Hallo zusammen und willkommen zurück zu Deutsch mit Rima! Schön, dass ihr wieder dabei seid!

Rima: Hallo, hallo! Schön, euch alle zu sehen – oder besser gesagt: zu hören! Ich bin Rima.

Sami: Und ich bin Sami. Und wie immer freuen wir uns riesig, dass ihr heute mit uns Deutsch lernt – egal wo ihr gerade seid.

Rima: Genau! Ob ihr zu Hause auf dem Sofa sitzt, im Bus oder in der Bahn fahrt, beim Kochen in der Küche steht oder gerade einen langen Spaziergang macht...

Sami: ...wir sind froh, dass ihr hier seid. Ihr seid Teil unserer kleinen Deutsch-Familie, und das bedeutet uns wirklich viel.

Rima: Kleine Familie – aber wir wachsen jeden Tag! Also, Sami, wie war dein Tag heute? Erzähl mal.

Sami: Also, ehrlich gesagt war es ein ganz normaler Tag. Morgens Kaffee, dann ein bisschen gearbeitet... Ich habe versucht, langsam zu machen. Nicht zu stressen. Und du?

Rima: Oh, das klingt angenehm. Mein Tag war auch ziemlich ruhig. Ich habe Musik gehört, ein bisschen gelesen, und natürlich... ich habe über das heutige Thema nachgedacht.

Sami: Natürlich! Rima denkt immer ans Thema. Das ist so typisch.

Rima: Ja, was kann ich sagen? Ich bin Lehrerin durch und durch! Aber weißt du was, Sami? Das Thema heute ist wirklich interessant. Ich glaube, viele Lerner fragen sich das schon seit Langem.

Sami: Absolut. Und heute sprechen wir über etwas, das für viele Deutschlerner ein kleines Rätsel ist. Zwei Wörter, die beide "wissen" bedeuten können – aber nicht austauschbar sind.

Rima: Genau. Wir sprechen heute über „wissen“ und „kennen“. Beide bedeuten irgendwie „to know“ – aber auf sehr unterschiedliche Weise.

Sami: Und viele Lerner fragen: „Wann sage ich ‚ich weiß‘ und wann sage ich ‚ich kenne‘? Was ist der Unterschied?“ Das ist heute unsere Frage.

Rima: Keine Sorge, Freunde. Wir machen das heute sehr einfach. Klare Ideen, echte Beispiele, und Deutsch, das ihr wirklich jeden Tag benutzen könnt.

Sami: Ja! Und übrigens – ihr findet das komplette Skript als PDF in der Beschreibung. Ladet es herunter, lest mit, macht Notizen. Das hilft wirklich sehr beim Lernen.

Rima: Super! Und bevor wir anfangen: Wenn euch gefällt, wie wir Deutsch auf einfache und natürliche Weise erklären, gebt uns bitte einen Daumen nach oben. Teilt das Video mit euren Freunden, die auch Deutsch lernen. Und abonniert Deutsch mit Rima, wenn ihr das noch nicht getan habt.

Sami: Wir lieben es, eure Kommentare zu lesen. Ihr könnt uns auf Deutsch schreiben – macht keine Sorgen wegen Fehlern. Einfach schreiben, üben, ausprobieren.

Rima: Genau. Also, Sami – lass uns anfangen!

Sami: Los geht's!

Die eine einfache Idee – Kernkonzept verstehen

Rima: Okay, bevor wir zu den vielen Beispielen kommen, lasst uns für eine Sekunde entspannen und die wichtigste Idee verstehen.

Sami: Ja. Denn manchmal hören Lerner „wissen“ und „kennen“ und denken sofort: „Oh nein, zwei Verben, zwei Konjugationen, viele Regeln...“ Aber so ist es nicht.

Rima: Richtig. „Wissen“ und „kennen“ sind keine schrecklichen Wörter. Sie sind eigentlich sehr logisch – wenn man erst einmal das Gefühl dahinter versteht.

Sami: Genau. Und das ist der Schlüssel. Das Gefühl dahinter. Nicht komplizierte Grammatikregeln, sondern das Gefühl, was man wirklich sagen will.

Rima: Also, merkt euch heute nur eine einfache Idee. Nur eine. Bereit?

Sami: Bereit!

Rima: „Wissen“ ist für Fakten und Informationen. Dinge, die man gelernt hat, gelesen hat, im Kopf gespeichert hat. Wissen ist wie ein Buch im Kopf.

Sami: Oh, das ist ein schönes Bild. Ein Buch im Kopf. Und „kennen“?

Rima: „Kennen“ ist für Menschen, Orte und Dinge, mit denen man eine persönliche Verbindung hat. Kennen kommt aus Erfahrung. Kennen ist wie ein Gesicht, das du erkennst.

Sami: Ah, ich verstehe. Also – „wissen“ ist Fakten, Information, etwas das man im Kopf hat. Und „kennen“ ist Vertrautheit, persönliche Erfahrung, jemanden oder etwas aus dem echten Leben.

Rima: Perfekt zusammengefasst, Sami! Zum Beispiel: „Ich weiß, dass Berlin die Hauptstadt von Deutschland ist.“ Das ist ein Fakt. Eine Information. Im Kopf gespeichert.

Sami: Aber: „Ich kenne Berlin.“ Das bedeutet, ich war dort. Ich habe die Straßen gesehen. Ich habe den Geruch, die Atmosphäre erlebt. Ich habe eine persönliche Beziehung zu Berlin.

Rima: Genau! Du kannst es fast sehen, oder? „Ich weiß“ ist wie eine Zeile in einem Buch. „Ich kenne“ ist wie eine Erinnerung, ein Bild, ein Gefühl.

Sami: Das ist wirklich ein gutes Bild, Rima. Also, ganz einfach – und das reicht für jetzt:

Rima: „Wissen“ ist Fakten und Informationen.

Sami: Und „kennen“ ist Vertrautheit und persönliche Verbindung.

Rima: Ihr müsst euch keine langen Grammatiktabellen merken. Fühlt einfach den Unterschied. Fakt oder Verbindung? Information oder Erfahrung?

Sami: Und keine Sorge – wir werden das zusammen mit vielen echten Beispielen üben. Schritt für Schritt.

Rima: Ja. Schritt für Schritt, langsam und natürlich. Das ist unser Weg.

Wissen – Fakten, Informationen und Konjugation

Sami: Okay, lass uns mit „wissen“ beginnen. Das ist die erste Hälfte unseres heutigen Themas.

Rima: Und ich finde „wissen“ sehr schön, weil es so klar ist. Wenn du einen Fakt kennst – äh, ich meine: wenn du einen Fakt weißt –

Sami: Siehst du? Sogar Rima muss manchmal aufpassen! Das zeigt, wie natürlich dieser Fehler ist.

Rima: Genau! Also, „wissen“ bedeutet: eine Information haben, einen Fakt kennen, eine Antwort im Kopf haben. Denk daran wie an eine Schublade im Kopf – du öffnest sie und die Information ist da.

Sami: Eine Schublade im Kopf. Das gefällt mir. Und wie konjugieren wir „wissen“? Denn „wissen“ ist ein bisschen besonders, oder?

Rima: Ja! Das ist ein wichtiger Punkt. „Wissen“ ist unregelmäßig im Präsens. Hört zu:

Sami: Ich weiß.

Rima: Du weißt.

Sami: Er, sie, es weiß.

Rima: Wir wissen.

Sami: Ihr wisst.

Rima: Sie wissen. Habt ihr das gehört? „Ich weiß“, „du weißt“, „er weiß“ – das ist etwas anders als ein normales Verb. Es klingt fast wie ein Modalverb, oder?

Sami: Ja, genau! Wie „ich kann“, „du kannst“, „er kann“. Oder „ich muss“, „du musst“, „er muss“. „Wissen“ hat dieselbe Art von Konjugationsmuster.

Rima: Sehr gut beobachtet, Sami! Das kann euch helfen, es zu erinnern. Jetzt – Beispiele!

Sami: Ja! Also, stellt euch vor, ihr sitzt mit Freunden zusammen und jemand fragt: „Was ist die Hauptstadt von Österreich?“ Und ihr kennt die Antwort. Wie sagt ihr das?

Rima: „Ich weiß das. Die Hauptstadt von Österreich ist Wien.“

Sami: Perfekt. Das ist ein klassisches Beispiel für „wissen“ – ein geografischer Fakt. Eine klare Information.

Rima: Oder: „Weißt du, wie spät es ist?“ Das fragt man, wenn man die Uhrzeit als Information haben möchte.

Sami: Und die Antwort könnte sein: „Ja, ich weiß. Es ist halb drei.“

Rima: Sehr gut! Noch ein Beispiel: „Ich weiß nicht, ob der Zug pünktlich ist.“ Hier haben wir keine Information – wir wissen es nicht. Das Gegenteil von „ich weiß“ ist natürlich „ich weiß nicht“.

Sami: Und „ich weiß nicht“ ist übrigens eine der nützlichsten Phrasen auf Deutsch. Sehr ehrlich, sehr direkt, sehr natürlich.

Rima: Ja! „Ich weiß nicht“ rettet euch in vielen Situationen. Jetzt – noch ein paar wichtige Phrasen mit „wissen“:

Sami: „Ich weiß, dass...“ – ich habe eine Information. Zum Beispiel: „Ich weiß, dass Deutsch schwierig sein kann.“

Rima: „Ich weiß, wie man...“ – ich habe das gelernt. Zum Beispiel: „Ich weiß, wie man Kaffee kocht.“

Sami: Ein wichtiges Wissen!

Rima: Absolut! Oder: „Ich weiß, wo...“ – eine Ortsinformation. „Ich weiß, wo der Supermarkt ist.“

Sami: „Ich weiß, wann..." – eine Zeitinformation. „Ich weiß, wann das Konzert beginnt."

Rima: Also, merkt euch das Muster: nach „wissen" kommt sehr oft ein „dass-Satz" oder eine Fragewort-Konstruktion. „Ich weiß, dass..." „Ich weiß, wie..." „Ich weiß, wann..." „Ich weiß, wo..." „Ich weiß, warum..."

Sami: Das ist ein sehr guter Hinweis, Rima! Wenn nach eurem Satz ein „dass" oder ein Fragewort kommt – dann ist „wissen" wahrscheinlich das richtige Verb.

Rima: Genau. Und jetzt, Zuhörer – könnt ihr selbst einen Satz bilden? Denkt an eine Information, die ihr habt. Etwas, das ihr gelernt habt. Und sagt es laut mit „ich weiß".

Sami: Nehmt euch einen Moment. Denkt nach...

Rima: Zum Beispiel könntet ihr sagen: „Ich weiß, dass Wasser aus Wasserstoff und Sauerstoff besteht." Oder etwas Einfacheres: „Ich weiß, wie man ‚Guten Morgen' auf Deutsch sagt."

Sami: Oder: „Ich weiß, wann mein Geburtstag ist." Das weiß hoffentlich jeder!

Rima: Sehr zu hoffen! Gut. Großartig. Ihr habt jetzt das Gefühl für „wissen". Jetzt nehmen wir „kennen" unter die Lupe.

Kennen – Vertrautheit, Menschen und persönliche Erfahrung

Sami: Okay, jetzt kommen wir zu „kennen". Und „kennen" ist, finde ich, das emotionalere der beiden Verben.

Rima: Emotionaler? Wie meinst du das?

Sami: Na ja – „kennen" spricht von Beziehungen, von echten Erfahrungen. Wenn ich sage „ich kenne diese Person" oder „ich kenne diese Stadt", dann erzähle ich etwas über mich. Über mein Leben. Über meine Geschichte.

Rima: Oh, das ist wunderschön gesagt, Sami. Ja, „kennen" hat dieses persönliche, lebendige Gefühl. Wie eine Verbindung, die du spürst.

Sami: Genau. Also, „kennen" bedeutet: mit jemandem oder etwas vertraut sein, aufgrund von direkter Erfahrung. Du hast diese Person getroffen. Du hast diesen Ort besucht. Du hast dieses Buch gelesen. Du hast diesen Film gesehen.

Rima: Und wie konjugiert man „kennen"? Das ist viel einfacher! „Kennen" ist ein regelmäßiges Verb – fast. Es hat eine kleine Besonderheit im Präteritum, aber im Präsens ist es sehr einfach:

Sami: Ich kenne.

Rima: Du kennst.

Sami: Er, sie, es kennt.

Rima: Wir kennen.

Sami: Ihr kennt.

Rima: Sie kennen. Sehr regelmäßig, sehr einfach. Kein Grund zur Panik!

Sami: Gut. Und jetzt die wichtigste Frage: Wann benutze ich „kennen“? Rima, kannst du ein klares Beispiel geben?

Rima: Natürlich! Also, stellt euch vor, ihr sprecht über einen Freund. Ihr sagt: „Ich kenne Marco. Er ist ein guter Freund von mir.“ Das ist „kennen“ für eine Person.

Sami: Ihr habt Marco getroffen. Ihr habt Zeit mit ihm verbracht. Ihr habt ihn erlebt. Deshalb „kennen“ – nicht „wissen“.

Rima: Oder: „Kennst du München?“ Das fragt man, wenn man wissen will, ob jemand schon in München war. Ob jemand die Stadt aus eigener Erfahrung kennt.

Sami: „Ja, ich kenne München gut. Ich war zweimal dort.“ Das sagt: ich war dort, ich habe diese Stadt erlebt.

Rima: Oder: „Kennst du diesen Film?“ Das bedeutet: Hast du ihn gesehen? Bist du mit ihm vertraut?

Sami: „Ja, ich kenne den Film. Ich habe ihn dreimal gesehen!“

Rima: Dreimal! Das ist Vertrautheit! Das ist definitiv „kennen“.

Sami: Und noch ein schönes Beispiel: „Ich kenne das Gefühl.“ Das sagt man, wenn man Empathie zeigt. Wenn jemand sagt: „Ich bin so müde heute“, und man versteht das aus eigener Erfahrung, sagt man: „Ich kenne das Gefühl!“

Rima: Oh, das ist so eine wichtige Phrase! „Ich kenne das Gefühl.“ Das ist Empathie, das ist Menschlichkeit. Das klingt so natürlich.

Sami: Und man kann auch sagen: „Ich kenne mich damit aus.“ Das bedeutet, man ist Experte in etwas – man kennt es sehr gut.

Rima: Super! Also, die wichtigsten Verwendungen von „kennen“: Menschen kennen, Orte kennen, Dinge wie Bücher oder Filme kennen, und Gefühle oder Situationen aus eigener Erfahrung kennen.

Sami: Und jetzt – eine Übung. Denkt an eine Person, die ihr gut kennt. Einen Freund, ein Familienmitglied. Und sagt einen Satz mit „kennen“.

Rima: Zum Beispiel: „Ich kenne meine Schwester sehr gut.“ Oder: „Ich kenne meinen Nachbarn seit Jahren.“

Sami: Oder über einen Ort: „Ich kenne meine Stadt in- und auswendig.“ Das bedeutet: ich kenne sie sehr, sehr gut.

Rima: Oh, „in- und auswendig kennen“ – das ist eine tolle Redewendung! Das bedeutet buchstäblich „von innen und von außen kennen“. Etwas oder jemanden in- und auswendig kennen bedeutet: ihr kennt es perfekt, bis ins kleinste Detail.

Sami: Wunderschön. Also Freunde – bildet jetzt euren eigenen Satz mit „kennen“. Laut sagen! Das Sprechen ist wichtig.

Zeitformen und wichtige feste Phrasen im Alltag

Rima: Okay, Sami, wir haben die Grundbedeutung von „wissen“ und „kennen“ erklärt. Jetzt möchte ich noch ein bisschen tiefer gehen – in die Zeitformen und in häufige Phrasen, die man wirklich kennen sollte.

Sami: Ja, sehr gute Idee. Weil „wissen“ und „kennen“ nicht nur im Präsens vorkommen. Man benutzt sie auch in der Vergangenheit und in der Zukunft.

Rima: Genau. Also, lass uns mit „wissen“ in der Vergangenheit beginnen. Im Perfekt – das ist die Vergangenheit, die man im Gespräch am meisten benutzt – sagt man: „Ich habe gewusst.“

Sami: „Ich habe gewusst, dass das passieren würde.“ Das klingt fast wie: „Ich wusste es!“ Mit einem kleinen Gefühl von... ich hatte die Information, aber vielleicht hat niemand auf mich gehört.

Rima: Ja! Das klassische „Ich habe es doch gewusst!“ – das sagt man, wenn man recht hatte und jetzt etwas beweisen kann.

Sami: Jeder kennt dieses Gefühl! Und im Präteritum – das benutzt man mehr in Büchern und formellen Texten – sagt man: „Ich wusste.“

Rima: „Sie wusste nicht, was passieren würde.“ Das ist Vergangenheit, Präteritum, und klingt sehr literarisch, sehr erzählerisch.

Sami: Gut. Und „kennen“ in der Vergangenheit?

Rima: Im Perfekt: „Ich habe ihn gekannt.“ Zum Beispiel: „Ich habe diesen Mann früher gekannt. Wir waren Schulkameraden.“

Sami: Das klingt, als ob die Beziehung jetzt vorbei ist, oder? Als ob man diese Person früher kannte, aber jetzt nicht mehr regelmäßig sieht.

Rima: Ja, genau. „Ich habe ihn gekannt“ – in der Vergangenheit. Wir hatten eine Verbindung, früher.

Sami: Und im Präteritum: „Ich kannte ihn gut.“ Das ist auch möglich, besonders in Erzählungen.

Rima: Sehr gut. Jetzt – häufige feste Phrasen mit „wissen“. Diese solltet ihr auswendig lernen, weil man sie so oft hört:

Sami: „Ich weiß nicht.“ – Das haben wir schon erwähnt. Sehr wichtig.

Rima: „Weißt du was?“ – Das sagt man, wenn man jemandem etwas Überraschendes oder Interessantes sagen will. „Weißt du was? Ich habe heute eine tolle Idee gehabt!“

Sami: „Wer weiß?“ – Das bedeutet: Niemand kann es mit Sicherheit sagen. Die Zukunft ist unsicher. „Wer weiß, was morgen passiert?“

Rima: „Soweit ich weiß...“ – Das bedeutet: nach meinem Wissensstand. „Soweit ich weiß, beginnt das Meeting um zehn Uhr.“

Sami: „Das weiß ich auch nicht.“ – Das sagt man, wenn man zeigen will, dass man genauso unwissend ist wie der andere. Ehrlichkeit!

Rima: Sehr ehrlich! Und jetzt die häufigen Phrasen mit „kennen“:

Sami: „Jemanden kennenlernen.“ – Das ist ein sehr wichtiges zusammengesetztes Verb! „Kennenlernen“ bedeutet: jemanden zum ersten Mal treffen und anfangen, ihn zu kennen.

Rima: „Es war schön, euch kennenzulernen.“ Das sagt man am Ende eines ersten Treffens. Sehr höflich, sehr schön.

Sami: „Sich auskennen.“ – Das bedeutet, in einem Bereich oder an einem Ort sehr gut Bescheid wissen. „Ich kenne mich in Budapest gut aus.“ Das heißt: ich kenne die Stadt sehr gut.

Rima: Toll! Und noch eine: „Ich kenne das.“ – Das ist kürzer als „Ich kenne das Gefühl“, aber hat dieselbe empathische Bedeutung. Einfach: „Ich kenne das.“

Sami: Oder: „Das kenne ich!“ – Mit einem kleinen Ausrufezeichen. Wenn ihr etwas wiedererkennt, eine Situation, die ihr schon erlebt habt.

Rima: Genau! „Das kenne ich!“ – Und sofort fühlt ihr euch verbunden mit der anderen Person. Das ist die Magie von „kennen“.

Sami: Also – Zusammenfassung für diese Sektion: „wissen“ hat tolle Phrasen wie „Ich weiß nicht“, „Weißt du was?“ und „Soweit ich weiß“. Und „kennen“ hat tolle Phrasen wie „kennenlernen“, „sich auskennen“ und „Das kenne ich!“

Rima: Perfekt. Und merkt euch: Diese Phrasen als Ganzes lernen – nicht Wort für Wort übersetzen. Einfach die ganze Phrase als Einheit benutzen.

Sami: Wie ein Block. Ein Paket. Ihr nehmt die ganze Phrase und benutzt sie. Das ist viel einfacher als jedes Mal zu analysieren.

Rima: Genau so. Und das Transkript für heute findet ihr als PDF in der Beschreibung – mit allen Phrasen, allen Beispielen, übersichtlich zusammengefasst. Ladet es herunter!

Wissen oder Kennen? – Direkte Vergleiche Schritt für Schritt

Sami: Okay Rima, das ist der Teil, wo viele Lerner plötzlich sagen: „Oh! Jetzt verstehe ich den Unterschied wirklich!“

Rima: Ja. Denn hier sehen die Situationen manchmal gleich aus, aber das Verb – und damit die Bedeutung – ändert sich komplett.

Sami: Und genau deshalb werden Lerner verwirrt. Sie sehen dieselben Wörter, dieselben Themen. Aber Deutsch hört auf die Bedeutung, nicht nur auf die Oberfläche.

Rima: Lass uns also direkte Vergleiche machen. Sehr klare Paare, damit ihr den Unterschied wirklich fühlt.

Sami: Paar Nummer eins – Berlin:

Rima: „Ich weiß, dass Berlin die Hauptstadt von Deutschland ist.“

Sami: Versus: „Ich kenne Berlin.“

Rima: Wie fühlt sich das für dich an, Sami? Was ist der Unterschied?

Sami: Der erste Satz – „Ich weiß, dass Berlin die Hauptstadt ist“ – fühlt sich wie eine Antwort in einem Geographietest an. Ein Fakt. Eine Information aus dem Gedächtnis.

Rima: Und der zweite Satz – „Ich kenne Berlin“ – fühlt sich wie eine Einladung zu einer Geschichte an. „Ich war dort. Ich habe die Stadt erlebt.“

Sami: Genau. Selbe Stadt, völlig andere Aussage. Der erste spricht über das Wissen. Der zweite spricht über die Erfahrung.

Rima: Paar Nummer zwei – eine Person namens Lisa:

Sami: „Ich weiß, dass Lisa Lehrerin ist.“

Rima: Versus: „Ich kenne Lisa.“

Sami: Wieder – zwei sehr verschiedene Aussagen.

Rima: „Ich weiß, dass Lisa Lehrerin ist“ – das könnte ich sagen, auch wenn ich Lisa noch nie getroffen habe! Jemand hat mir das erzählt. Das ist eine Information über Lisa.

Sami: Aber „Ich kenne Lisa“ sagt: Wir haben uns getroffen. Wir haben gesprochen. Wir haben eine Verbindung.

Rima: Ja! Man könnte sogar beide Sätze zusammen sagen: „Ich kenne Lisa – sie ist Lehrerin.“ Oder: „Ich weiß, dass Lisa Lehrerin ist, aber ich kenne sie nicht persönlich.“

Sami: Oh, das ist ein tolles Beispiel! Man kann beide in einem Satz benutzen – und dann sieht man sofort den Unterschied.

Rima: Paar Nummer drei – eine Geschichte oder ein Buch:

Sami: „Ich weiß, wie die Geschichte endet.“

Rima: Versus: „Ich kenne diese Geschichte gut.“

Sami: Hmm, das ist subtil. Was ist hier der Unterschied?

Rima: „Ich weiß, wie die Geschichte endet“ – das ist eine spezifische Information. Ich habe den Schluss gelesen, oder jemand hat ihn mir verraten. Es ist ein Fakt: das Ende ist so und so.

Sami: Und „Ich kenne diese Geschichte gut“ – das bedeutet, ich habe die Geschichte gelesen, erlebt, vielleicht sogar mehrmals. Ich bin vertraut mit ihr.

Rima: Genau! Und man sieht – bei „wissen“ kann man ein „dass“ oder ein Fragewort anhängen. „Ich weiß, wie... dass... wann... wo...“ Aber bei „kennen“ folgt direkt ein Objekt. Eine Person, ein Ort, ein Ding.

Sami: Das ist ein sehr praktischer Grammatik-Tipp! „Wissen“ + Nebensatz. „Kennen“ + direktes Objekt. Ohne Nebensatz.

Rima: Ja! Merkt euch das. Das ist ein echter Schlüssel. Wenn nach dem Verb ein „dass“ oder „wie“ oder „wo“ kommt – wissen. Wenn direkt eine Person oder ein Ort folgt – kennen.

Sami: Paar Nummer vier – Musik:

Rima: „Ich weiß, wer dieses Lied geschrieben hat.“

Sami: Versus: „Ich kenne dieses Lied.“

Rima: „Ich weiß, wer es geschrieben hat“ – eine Information, ein Fakt. Der Komponist ist zum Beispiel Mozart. Das weiß ich.

Sami: Aber „Ich kenne dieses Lied“ bedeutet: Ich habe es gehört. Ich erkenne es. Ich bin vertraut damit. Vielleicht singe ich es sogar mit!

Rima: Ja! Das ist „kennen“ in seiner schönsten Form. Vertrautheit, Wiedererkennung, Verbindung.

Sami: Paar Nummer fünf – und das ist etwas tricky:

Rima: Oh, was ist das?

Sami: „Ich weiß den Weg.“ Versus: „Ich kenne den Weg.“

Rima: Oh! Das ist wirklich interessant! Beide Sätze sind auf Deutsch möglich, oder?

Sami: Ja! Und sie bedeuten fast dasselbe – aber mit einem kleinen Unterschied im Gefühl.

Rima: „Ich weiß den Weg" klingt mehr nach: ich habe die Information. Ich kenne die Richtungen. Links, rechts, geradeaus.

Sami: Und „Ich kenne den Weg" klingt mehr nach: Ich bin diesen Weg schon gegangen. Ich erkenne ihn. Ich fühle mich sicher damit.

Rima: Mmh! Das ist wirklich eine sehr subtile Nuance. Aber im Alltag sind beide Sätze akzeptabel und natürlich.

Sami: Richtig. Manchmal gibt es diese Grauzone, wo beide Verben möglich sind. Aber das Gefühl dahinter ist leicht unterschiedlich.

Rima: Und das ist das Schöne an Sprache – sie ist nicht immer schwarz und weiß. Manchmal gibt es Nuancen. Und je mehr ihr Deutsch hört und spricht, desto mehr fühlt ihr diese Nuancen natürlich.

Sami: Also – die Schlüsselidee aus diesem Vergleich: „Wissen" ist für Fakten und Nebensätze. „Kennen" ist für direkte Objekte und persönliche Verbindungen. Wenn ihr verwirrt seid, fragt euch: Will ich einen Fakt ausdrücken, oder eine persönliche Vertrautheit?

Rima: Und dann erscheint das richtige Verb fast von alleine. Deutsch bittet euch nicht, auswendig zu lernen – es bittet euch, die Bedeutung zu wählen, die ihr wirklich meint.

Häufige Fehler – und warum sie völlig normal sind

Sami: Rima, können wir jetzt über Fehler sprechen? Die häufigsten Fehler, die Lerner mit „wissen" und „kennen" machen?

Rima: Ja, und ich sage schon mal vorweg: Diese Fehler sind komplett normal. Macht euch keine Sorgen, wenn ihr diese Fehler schon gemacht habt. Das ist Teil des Lernprozesses.

Sami: Absolut. Ich habe diese Fehler selbst gemacht, als ich Deutsch gelernt habe. Jeder macht sie.

Rima: Genau. Also, Fehler Nummer eins: „wissen" für Personen benutzen.

Sami: Viele Lerner sagen: „Ich weiß diese Person." Das klingt aus einer anderen Sprache übersetzt – vielleicht aus dem Arabischen oder aus dem Englischen, wo man manchmal dasselbe Wort benutzt.

Rima: Ich verstehe, warum Lerner das sagen. Weil in manchen Sprachen gibt es nicht diesen Unterschied. Da benutzt man dasselbe Wort für alles.

Sami: Aber auf Deutsch – für Personen benutzen wir immer „kennen“. Die richtige Version ist: „Ich kenne diese Person.“ Oder: „Kennst du ihn?“ Nicht: „Weißt du ihn?“

Rima: Denkt daran: Personen = kennen. Immer. Keine Ausnahme.

Sami: Fehler Nummer zwei: „kennen“ mit einem Nebensatz benutzen.

Rima: Das klingt zum Beispiel so: „Ich kenne, dass es schwierig ist.“ Das ist falsch. „Kennen“ kann keinen Nebensatz mit „dass“ haben.

Sami: Warum nicht?

Rima: Weil „kennen“ immer ein direktes Objekt braucht – eine Person, einen Ort, ein Ding. „Kennen“ kann nicht mit einem ganzen Satz oder einer Aussage verbunden werden.

Sami: Also: „Ich weiß, dass es schwierig ist.“ Das ist richtig. Mit „wissen“ und einem „dass“-Satz.

Rima: Genau. Und die Regel ist klar: Wenn ein „dass“, „wie“, „wann“, „wo“ oder „warum“ danach kommt – dann benutzt ihr „wissen“. Nicht „kennen“.

Sami: Fehler Nummer drei: Die falsche Konjugation von „wissen“.

Rima: Ah, das ist ein sehr häufiger Fehler! Viele Lerner sagen: „Ich wisse“ oder „er wisst“. Das ist nicht richtig.

Sami: erinnert ihr euch? „Wissen“ konjugiert sich wie ein Modalverb. Im Singular:

Rima: Ich weiß. Du weißt. Er/sie/es weiß.

Sami: Nicht „ich wisse“, nicht „du wisset“. Sondern „ich weiß“, „du weißt“, „er weiß“.

Rima: Das klingt vielleicht komisch am Anfang, aber wenn ihr es oft genug hört und sagt, wird es ganz natürlich.

Sami: Fehler Nummer vier: „wissen“ benutzen, wenn man einen Ort aus eigener Erfahrung beschreibt.

Rima: Zum Beispiel: „Ich weiß Wien sehr gut“ – im Sinne von „ich war oft dort und kenne die Stadt“. Das ist falsch.

Sami: Die richtige Version: „Ich kenne Wien sehr gut.“ Oder: „Ich kenne mich in Wien gut aus.“

Rima: Merkt euch: Wenn ihr über eure persönliche Erfahrung mit einem Ort sprecht – immer „kennen“.

Sami: Und Fehler Nummer fünf – der vielleicht subtilste:

Rima: Oh, welcher ist das?

Sami: Den Unterschied zwischen „Ich weiß es“ und „Ich kenne es“ nicht beachten, wenn man über Konzepte oder abstrakte Dinge spricht.

Rima: Ah, das ist tatsächlich kompliziert! Zum Beispiel: „Ich kenne das Problem“ – das ist richtig, wenn man vertraut mit dem Problem ist, es aus eigener Erfahrung kennt.

Sami: Aber: „Ich weiß von dem Problem“ – das ist auch möglich, wenn man eine Information über das Problem hat.

Rima: Und bei Konzepten wie „das Gefühl“, „die Situation“, „die Erfahrung“ – benutzt man meistens „kennen“, weil man diese Dinge erlebt, nicht nur informationsmäßig weiß.

Sami: „Ich kenne dieses Gefühl.“ Nicht: „Ich weiß dieses Gefühl.“ Das klingt sehr unnatürlich.

Rima: Und hier ist das Wichtigste, was ich euch sagen möchte: Diese Fehler zu machen ist völlig normal. Selbst fortgeschrittene Lerner zögern manchmal. Sogar Muttersprachler aus anderen deutschsprachigen Regionen haben manchmal kleine Unterschiede.

Sami: Also fühlt euch nicht schlecht, wenn ihr einen Fehler macht. Jeder Fehler ist eine Chance zu lernen. Jedes Mal, wenn ihr aufhorcht und denkt „Moment – wissen oder kennen?“ – werdet ihr ein kleines bisschen besser.

Rima: Und das ist Lernen. Nicht perfekt sein von Anfang an. Sondern besser werden, Schritt für Schritt.

Kurzzusammenfassung – Die zwei entscheidenden Fragen

Sami: Okay, lass uns das jetzt super einfach zusammenfassen. Nur die Kernideen.

Rima: Ja. Wenn ihr euch heute nur zwei Fragen merkt, reicht das völlig aus.

Sami: Frage Nummer eins: Spreche ich über einen Fakt oder eine Information?

Rima: Dann: „wissen“.

Sami: Frage Nummer zwei: Spreche ich über eine Person, einen Ort, eine Erfahrung – etwas, mit dem ich vertraut bin?

Rima: Dann: „kennen“.

Sami: Das war's. Zwei Fragen. Kein langer Grammatiktest. Kein Übersetzen im Kopf.

Rima: Fühlt einfach die Bedeutung. Fakt oder Verbindung? Information oder Erfahrung?

Sami: Und denkt an unsere Bilder: „Wissen“ ist das Buch im Kopf. Die Schublade mit Fakten.

Rima: Und „kennen“ ist das Gesicht, das ihr erkennt. Die Erinnerung, die ihr fühlt.

Sami: Und wenn ihr das PDF herunterladet, findet ihr diese Zusammenfassung – mit allen Beispielen, allen Phrasen, übersichtlich in einer Tabelle. Super zum Wiederholen!

Ein natürliches Gespräch – Wissen und Kennen im echten Leben

Rima: Okay, Sami! Wir haben viel über „wissen“ und „kennen“ gesprochen. Jetzt machen wir eine kurze Geschichte – ein natürliches Gespräch, wo wir beide Verben ganz natürlich benutzen.

Sami: Ja! Ich mag das sehr. Echte Geschichten machen es so viel leichter, die Sprache zu erinnern und zu fühlen.

Rima: Gut. Also – stellen wir uns vor: Wir planen einen Kurzurlaub. Wir überlegen, wohin wir fahren wollen. Bereit?

Sami: Bereit! Also, Rima – hast du Lust, bald irgendwo hinzufahren? Ich brauche dringend Urlaub.

Rima: Oh ja! Ich auch. Weißt du, ich habe neulich gehört, dass Prag im Herbst wunderschön sein soll. Warst du schon mal dort?

Sami: Prag! Ja, ich kenne Prag ein bisschen. Ich war vor zwei Jahren dort – aber nur für ein Wochenende. Es war unglaublich schön.

Rima: Oh toll! Kennst du die Altstadt gut? Ich war noch nie dort und weiß nicht so viel über die Stadt.

Sami: Die Altstadt ist fantastisch. Ich kenne sie ziemlich gut – zumindest die wichtigsten Plätze. Ich weiß zum Beispiel, wo der berühmte astronomische Uhrturm ist.

Rima: Der Uhrturm! Ich weiß, dass er sehr alt ist – aus dem Mittelalter, glaube ich. Aber ich kenne ihn nur aus Fotos.

Sami: Ja genau, er ist über sechshundert Jahre alt. Und du musst ihn live sehen. Fotos geben nicht das richtige Gefühl.

Rima: Weißt du, ich kenne das Gefühl – manche Dinge muss man wirklich selbst erleben. Ich kenne das von anderen Städten, die ich besucht habe.

Sami: Stimmt. Übrigens – weißt du, ob man von Budapest direkt nach Prag fahren kann? Mit dem Zug zum Beispiel?

Rima: Hmm, ich weiß es nicht genau. Ich glaube, es gibt eine Verbindung, aber ich kenne den genauen Fahrplan nicht. Das müssen wir nachschauen.

Sami: Gut, ich schaue das nach. Ich kenne eine gute App dafür – damit kann man alle Zugverbindungen in Europa finden.

Rima: Oh, toll! Ich kenne diese App nicht. Wie heißt sie?

Sami: Das verrate ich dir nach der Sendung! Aber ich weiß, dass sie sehr praktisch ist. Ich benutze sie oft.

Rima: Einverstanden! Also – Prag im Herbst. Ich weiß, dass es dort manchmal kalt sein kann, aber ich kenne Orte, wo man sich wunderbar aufwärmen kann – gute Restaurants, Cafés...

Sami: Weißt du was, Rima? Das klingt nach einem perfekten Plan!

Rima: Ja! Und seht ihr, Freunde? Wir haben gerade ganz natürlich „wissen“ und „kennen“ benutzt – immer wieder, in verschiedenen Situationen. Habt ihr die Muster gehört?

Sami: „Ich weiß, dass...“ für Fakten. „Ich kenne Prag“ für persönliche Erfahrung. „Weißt du, ob...“ für Informationsfragen. „Ich kenne das Gefühl“ für Empathie.

Rima: Genau! Alles in einem natürlichen Gespräch. Das ist Deutsch im echten Leben.

Sami: Sagt es langsam, benutzt es natürlich, und es beginnt sich leicht anzufühlen.

Rima: Ja. Kein Stress. Nur echte Konversation.

Abschluss und Lernauftrag für euch

Sami: Okay, Rima – lass uns schnell alles zusammenfassen, was wir heute gelernt haben.

Rima: Ja! Ich bin wirklich stolz auf alle Zuhörer heute. Wir haben so viel abgedeckt!

Sami: Also – Erstens: „Wissen“ ist für Fakten, Informationen und Wissen, das man im Kopf hat. Es ist das „Buch im Kopf“-Verb.

Rima: Zweitens: „Kennen“ ist für Menschen, Orte, Dinge und Situationen, mit denen man persönliche Erfahrung hat. Es ist das „Verbindungs“-Verb.

Sami: Drittens: „Wissen“ konjugiert sich wie ein Modalverb. Ich weiß, du weißt, er weiß. Merkt euch das!

Rima: Viertens: „Wissen“ benutzt man mit Nebensätzen – „ich weiß, dass...“, „ich weiß, wie...“, „ich weiß, wann...“. „Kennen“ benutzt man immer mit einem direkten Objekt.

Sami: Und fünftens: Häufige Phrasen lernen! „Ich weiß nicht“, „Weißt du was?“, „Ich kenne das Gefühl“, „kennenlernen“, „sich auskennen“ – diese Phrasen helfen euch im Alltag enorm.

Rima: Ihr müsst nicht alles auswendig lernen. Hört einfach zu, fühlt den Unterschied und benutzt die Verben natürlich.

Sami: Wenn ihr eine Information habt – „wissen“. Wenn ihr eine persönliche Verbindung habt – „kennen“. Zwei Fragen, das war's.

Rima: Genau. Deutsch wächst langsam und natürlich. Und das ist okay.

Sami: Okay, Freunde! Jetzt seid ihr dran.

Rima: Ja! Wir möchten von euch hören.

Sami: Versucht, zwei Sätze zu schreiben: einen mit „wissen“ und einen mit „kennen“. Es kann über alles in eurem Leben sein – eure Heimatstadt, einen Freund, ein Rezept, einen Film, eine Information über das Wetter...

Rima: Alles ist erlaubt! Schreibt eure Sätze in die Kommentare. Wir lesen alle eure Kommentare und wir lieben es, eure Deutschpraxis zu sehen.

Sami: Macht keine Sorgen wegen Fehlern. Habt einfach Spaß und versucht, „wissen“ und „kennen“ natürlich zu benutzen.

Rima: Zum Beispiel: „Ich weiß, dass heute Donnerstag ist.“ Und: „Ich kenne meine beste Freundin seit zehn Jahren.“

Sami: Oder: „Ich weiß, wo ich wohne.“ Und: „Ich kenne mein Viertel in- und auswendig.“

Rima: Perfekte Beispiele! Und denkt daran, Freunde: Deutsch muss nicht schwer sein.

Sami: Ihr braucht keine perfekte Grammatik. Hört einfach zu, wiederholt und benutzt es jeden Tag ein bisschen – auch wenn es nur fünf Minuten sind.

Rima: Und selbst fünf Minuten Übung jeden Tag helfen euch, viel zu verbessern. Das ist kein Mythos – das ist Wissenschaft!

Sami: Rima, die Wissenschaftlerin!

Rima: Na ja! Ich weiß, wovon ich spreche. Ich kenne das aus eigener Erfahrung!

Sami: Sehr gut – du hast gerade beide Verben richtig in einem Satz benutzt!

Rima: Seht ihr? Es funktioniert! Okay – gebt uns einen Daumen nach oben, wenn euch diese Folge gefallen hat. Teilt sie mit Freunden, die auch Deutsch lernen. Und abonniert Deutsch mit Rima, wenn ihr das noch nicht getan habt.

Sami: Und das komplette Skript als PDF findet ihr in der Beschreibung. Mit allen Beispielen, allen Phrasen, der Zusammenfassung – alles übersichtlich und bereit zum Ausdrucken oder Speichern.

Rima: Ja, macht weiter, habt Spaß, und sprecht natürlich Deutsch. Ihr schafft das – ich weiß es!

Sami: Und ich kenne euch inzwischen gut genug, um zu sagen: Ihr werdet großartig! Tschüss! Bis zum nächsten Mal!

Rima: Macht's gut, Freunde!

Übungen – Teste dein Wissen

Wähle die richtige Antwort (a, b, c oder d). Die Lösungen findest du am Ende.

1. Welcher Satz ist grammatikalisch und inhaltlich korrekt?

- a. Ich weiß Maria sehr gut.
- b. Ich kenne, dass Maria Ärztin ist.
- c. Ich kenne Maria sehr gut.
- d. Ich weiß Maria aus der Schule.

2. Ergänze den Satz: „_____ du, wann das Konzert beginnt?“

- a. Kennst
- b. Weißt
- c. Kenne
- d. Wisse

3. Welche Konjugation von „wissen“ ist FALSCH?

- a. Ich weiß
- b. Du weißt
- c. Er wisst
- d. Wir wissen

4. „Ich _____ Berlin. Ich war schon dreimal dort.“ – Welches Verb passt?

- a. weiß
- b. wisse
- c. kenne

d. kennst

5. Welcher Satz benutzt „wissen“ korrekt?

- a. Ich weiß diesen Film sehr gut.
- b. Ich weiß meinen Bruder seit Jahren.
- c. Ich weiß, dass es morgen regnen wird.
- d. Ich weiß Hamburg aus eigener Erfahrung.

6. Was bedeutet die Phrase „sich auskennen“?

- a. Jemanden zum ersten Mal treffen
- b. In einem Bereich oder Ort sehr gut Bescheid wissen
- c. Einen Fakt vergessen haben
- d. Etwas nicht verstehen

7. „Ich _____ das Gefühl – das war auch mir passiert.“ – Was passt hier?

- a. weiß
- b. wusste
- c. kenne
- d. weißt

8. Welches Verb folgt direkt auf ein Objekt (Person, Ort, Ding) – OHNE Nebensatz?

- a. wissen
- b. kennen
- c. beide
- d. keines von beiden

9. „Es war schön, dich _____.“ – Welche Form passt?

- a. zu wissen
- b. kennenzulernen
- c. gewusst
- d. gekannt

10. Welche zwei Sätze sind BEIDE korrekt auf Deutsch?

- a. „Ich weiß den Film“ und „Ich kenne den Film“
- b. „Ich weiß, dass er kommt“ und „Ich kenne, dass er kommt“
- c. „Ich weiß den Weg“ und „Ich kenne den Weg“
- d. „Ich weiß ihn persönlich“ und „Ich kenne ihn persönlich“

11. „Soweit ich _____, beginnt der Kurs um neun Uhr.“ – Was passt?

- a. kenne
- b. weiß
- c. kennst
- d. gewusst

12. Im Perfekt – wie lautet die korrekte Form von „wissen“?

- a. Ich habe gekannt
- b. Ich habe gewusst
- c. Ich habe gewissen
- d. Ich habe gekennt

13. Welcher Satz benutzt „kennen“ FALSCH?

- a. Ich kenne dieses Restaurant sehr gut.

- b. Kennst du meinen Freund Jonas?
- c. Ich kenne, wo der Bahnhof ist.
- d. Sie kennt München in- und auswendig.

14. „_____ du was? Ich habe heute eine tolle Nachricht bekommen!" – Was fehlt?

- a. Kennst
- b. Weißt
- c. Kenne
- d. Wissen

15. Was ist der Hauptunterschied zwischen „wissen" und „kennen"?

- a. „Wissen" ist formell, „kennen" ist umgangssprachlich.
- b. „Wissen" ist für Fakten und Informationen; „kennen" ist für persönliche Vertrautheit und Erfahrung.
- c. „Wissen" benutzt man nur in der Vergangenheit; „kennen" nur in der Gegenwart.
- d. Es gibt keinen echten Unterschied – man kann beide immer austauschen.

Lösungen

1-c | 2-b | 3-c | 4-c | 5-c | 6-b | 7-c | 8-b | 9-b | 10-c | 11-b | 12-b | 13-c | 14-b | 15-b